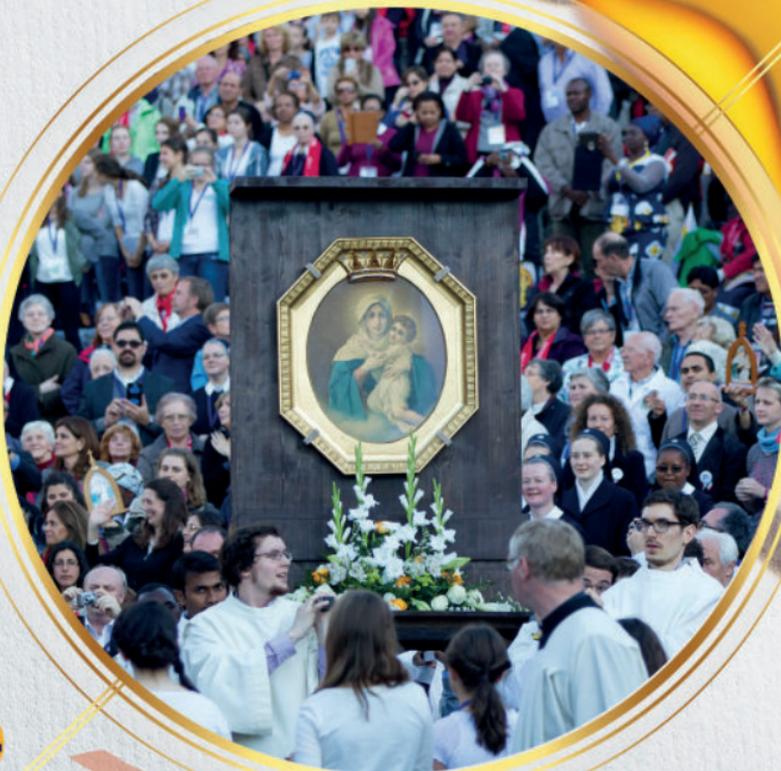


# FEUER für die KIRCHE

Tag 8

Wir danken dafür, dass wir uns in all unserem  
Wirken „**ALS WERKZEUGE IN DER HAND  
DER GOTTESMUTTER WISSEN**“



## Tag 8

Wir danken dafür, dass wir uns in all unserem Wirken „**ALS WERKZEUGE IN DER HAND DER GOTTESMUTTER WISSEN**“<sup>5</sup> – gerade auch in der gegenwärtigen krisenreichen Zeit der Kirche.

### Impuls

Lassen wir ein Echo von der 100-Jahrfeier auf uns wirken:

„Mein Augenblick beim Jubiläum war am Samstagnachmittag in der Pilgerarena, die an sich ja schon beeindruckend genug war, mit all den tausend Leuten aus den unterschiedlichsten Ländern und Gliederungen und dann mittendrin zu stehen ... Und dann kam SIE. So feierlich und erhaben, so echt und nah und wahr wurde die MTA durch die Ränge getragen und gefeiert. Man hat gespürt, da war so viel Ehrfurcht vor dieser großen Frau, so viel persönliche Beziehung zu jedem Einzelnen und man wusste gar nicht, wie man ihr huldigen sollte. Mal wurde geklatscht, dann hat man einfach nur geschaut, sie bewundert, gewartet und gefiebert, bis sie an der Bühne angekommen ist und ihren Platz gefunden hat. Gestandene Männer haben sie weitergetragen, kleine Mädchen haben ihr Rosen gestreut, wie einer Königin.

---

5 J. Kentenich, 5.5.1952 an A. Menningen

Wenn ich so darüber nachdenke, klingt das absurd. Und trotzdem hat sich das gar nicht abgehoben für mich angefühlt, ereignisheischend oder gespielt, sondern ganz rein und wahr. Wie sie selbst.“

### **Nachgedacht**

Dass „die Kirche im Bild der Gottesmutter sich selber sieht und sich selber schützt“<sup>6</sup>, gehört zum Kirchenbild unseres Gründers. Wo die Gottesmutter aus dem Heilsgeschehen herausgelöst wird, geschieht dies aus mechanistischer Denkweise heraus. Auch innerhalb der Kirche. Am 31. Mai 1949, als Pater Kentenich den ersten Teil seines Lehrbriefes, der „Epistola perlonga“, der Gottesmutter auf den Altar legte, drohte bereits am Horizont die Zerstörung unserer freien Gesellschaft und die Unterdrückung der Kirche.<sup>7</sup>

Wir ersehnen eine Kirche, die so ist, wie Maria: ganz geöffnet für Gottes Geist. Damals wie auch heute ist es die Gottesmutter, die uns Hilfe in der Not sein wird. Ihre Zusage gilt von Anfang an: „Ich liebe die, die mich lieben.“<sup>8</sup>

### **(M)ein Beitrag heute**

Welcher Gedanke entzündet mich und lässt sich umsetzen, damit auch ich heute ganz konkret Feuer für die Kirche sein kann?

### **Gebet** *(siehe Abschluss der Novene)*

6 J. Kentenich, 27.12.1964

7 Gedanken aus der Vigil zum Jubiläum des 31. Mai, 2024

8 Gründungsurkunde



## *Tägliches Gebet zum Abschluss*

Liebe Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt.

Im Schatten des Heiligtums ist unsere weltweite Familie entstanden.

Mit unserem Gründer, Pater Kentenich, glauben wir, dass du dich hier am 18. Oktober 1914 in besonderer Weise niedergelassen hast und Wunder der Gnade wirkst.

Im Liebesbündnis wissen wir uns über Länder

und Kontinente verbunden und stellen uns in deinen Dienst.

„Alle, die hierherkommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein, hier wollen wir Hütten bauen, hier soll unser Lieblingsplätzchen sein! (...) Wer die Vergangenheit unserer Kongregation kennt, dem wird es nicht schwer zu glauben, dass die göttliche Vorsehung mit ihr noch etwas Besonderes vorhat.“  
(Gründungsurkunde)

Miteinander möchten wir dein Geschenk für die Menschen weitergeben.

Miteinander möchten wir jede Gelegenheit nutzen, um die Herausforderungen großer Veränderungsprozesse in Welt und Kirche richtig auszuwerten.

Miteinander legen wir heute bewusst unseren Beitrag ins Gnadenkapital und empfehlen dir alle Menschen, die wir im Herzen tragen.

Miteinander und um dich geschart bitten wir um den Heiligen Geist, der uns in allen Fragen leiten möge, damit dein Geschenk Früchte bringt in den vielfältigen Nöten unserer Zeit.

Lass alle Heiligtümer Schönstats Orte göttlicher Gnade sein. Schenke Beheimatung, wirke Wandlung und sende uns.

So stellen wir uns dir in der Vorbereitung auf den Bündnistag am 18. Oktober erneut in der „kleinen Weihe“ zu Verfügung:

***O meine Königin, o meine Mutter ...***